

## Grauspechtvorkommen im Dessauer Gebiet

Von Hans Hampe

Während der Wasservogelzählung am 18. 2. 1973 sahen meine Frau und ich einen Grauspecht (*Picus canus* Gmel.), der nahe dem Elbufer bei Stromkilometer 237 (Coswig) aus einer Weide an eine Eiche flog. Nach längerer Beobachtungsdauer bestimmten wir den Vogel als ♂. Dies sollte nicht die einzige Beobachtung des bis dahin für die Dessauer Gegend unbekanntem Vogels bleiben.

Am 24. 3. 1973 hörten S. Geist, H. Graff, O. Schönau und Verfasser einen Grauspecht am Crassensee (Kr. Gräfenhainichen), und schon einen Tag später, am 25. 3., sahen und hörten meine Frau und ich ein Grauspecht-♂ auf den Lakaien-Wiesen nahe der Landstraße zwischen Dessau-Waldersee und Vockerode. Wohl ein zweiter Vogel rief kurz danach etwa 600 m östlich des zuvor genannten Ortes. Von dieser Zeit an hielten wir dieses Gebiet ständig unter Kontrolle, und es blieb nicht aus, daß weitere Beobachtungen gelangen. Am 7. 4. hörte ich 3 Grauspechte zu gleicher Zeit, und im Trommelbezirk von ♂ I sah ich erstmals auch ein ♀. Am 8. 4. wurde dann an der bis dahin angenommenen Reviergrenze von ♂ I das zweite Paar ausgemacht, und am 22. 4. schließlich ♂ III zusammen mit seinem ♀ beobachtet. Somit stellte sich heraus, daß wir es mit 3 Paaren zu tun hatten, deren Reviere dicht aneinander grenzten. In der Folgezeit bemühten wir uns vor allem darum, wenigstens von einem Paar den Brutnachweis zu erbringen. Das gelang mir dann auch am 19. 6. 1973. Der Eingang der nach NNW gerichteten Bruthöhle befand sich in einer Eiche in etwa 10 m Höhe an der mit alten Bäumen bestandenen Landstraße zwischen Dessau-Waldersee und Vockerode, etwa 300 m vom geschlossenen Waldgebiet entfernt. An den folgenden Tagen beobachteten wir wiederholt nahe der Bruthöhle. Die nach und nach aus der Höhle sehenden Jungvögel konnte man mit guter Optik bald auseinanderhalten. Während die drei männlichen Jungvögel recht unterschiedliche Rotverteilung am Kopf aufwiesen, zeigten die beiden weiblichen Jungvögel u. a. verschiedene Bartstreifen. Beide Altvögel fütterten trotz geringer Beobachtungsdistanz weiter. Bei einer Kontrolle am Morgen des 1. 7. sahen die Jungvögel noch aus der Höhle. Am selben Tage gegen 19 Uhr fanden wir die Höhle dann verlassen vor. Die Grauspechtfamilie wurde nach dem Ausfliegen der Jungvögel nicht mehr gesehen.

Nach Bussmann (in BLUME, 1962) beträgt die Nestlingszeit 24 bis 25 Tage und die Bebrütung 17 bis 18 Tage. Beim hier beschriebenen Paar könnte somit die Ablage des ersten Eies um den 15. Mai gewesen sein.

Es drängte sich nun die Frage auf, ob das plötzliche Auftreten des Grauspechtes in der Dessauer Gegend sporadischen Charakter trug, oder würden durch weitere Ausbreitung der Art nach Norden in Zukunft weitere Beobachtungen gelingen. Diese Frage kann selbstverständlich erst in späteren Jahren beantwortet werden. Zunächst aber zeigten einige Spätsommer-, Herbst- und Winterbeobachtungen, daß sich Grauspechte weiterhin im Gebiet aufhielten. So verhörten meine Frau und ich am 26. 8. 1973 ein Exemplar in einem Wäldchen nahe Elb-km 247. A. und M. Hinsche sahen und hörten am 7. 10. 1973 im Gebiet Luisium einen Grauspecht, der zeitweilig recht enge Bindung zu 3 rufenden Schwarzspechten hielt. Am 15. 10. 1973 hörte ich einen Grauspecht bei Elb-km 237 unweit der Stelle, an der uns die Erstbeobachtung gelang. Ein weiterer Vogel rief an der Nordspitze des Wörlitzer Parkes. S. Geist sah am 9. 12. 1973 das bis dahin einzige Exemplar innerhalb des Stadtgebietes in einem Betriebsgelände an einer

Mauer, an der der Vogel offenbar nach Nahrung suchte. Am 20. 1. 1974 hörte ich die Stimme des Grauspechtes im Park Luisium. A. Hinsche, F. Krause und H. Hampe stellten unabhängig voneinander fest, daß es sich bei diesem Vogel um ein ♀ handelte, welches bis in die zweite Maihälfte hinein als „Einzelvogel“ zu beobachten war. Erst am 2. 6. 1974 rief in diesem Gelände auch ein Männchen. Ob sich hier doch noch ein Brutpaar zusammengefunden hatte, entzieht sich unserer Kenntnis. A. und M. Hinsche hörten und sahen am 17. 2. 1974 bei Elb-km 234,5 2 Grauspechte, und im Brutgebiet von 1973 hörte ich mit meiner Frau einen Grauspecht, der auch einige Male trommelte. Damit deutete sich bereits an, daß auch für 1974 mit Brutvorkommen zu rechnen war. Diese Annahme verdichtete sich, denn unweit vom Brutrevier 1973 stellten wir im Waldgebiet Sieglitzer ein Paar Grauspechte fest, dessen Höhlenbaum am 17. 5. etwa 100 m vom Waldrand entfernt im Waldinneren nahe einer Eschenschonung gefunden wurde. Die auf der Südseite angelegte Höhle befand sich in einer alten Esche in etwa 14 m Höhe. Durch Provokation konnte ich das wohl bereits brütende ♀ dazu bewegen, aus der Höhle zu sehen. Leider kam es zu keinem Bruterfolg. Während einer Kontrolle am 15. 6. verließ ein Star die Höhle, und am 22. 6. hörte man deutlich die Jungstare bei der Fütterung. Möglicherweise überbaute der Star das Grauspechtgelege. An beiden Tagen sahen wir jedoch ein Grauspecht-♀ im Revier.

Die erste Grauspechtmeldung aus der Dessau-Törtener Muldaue meldete mir W. Haenschke. Er hörte 2 Grauspechte am 23. 3. 1974 am Alten Wasser bei Möst. Bei einer Kontrollfahrt am 7. 4. durch dieses Gebiet, die ich mit meiner Frau unternahm, sahen wir sogar 2 Paare und ein weiteres rufendes Exemplar.

Im weiteren Verlauf der Beobachtungen beiderseits der Mulde glückten uns dann auch 2 Brutnachweise. Auf der linksmuldischen Seite, am Altwasser Peissers Werder, fand ich am 11. 5. in einer am Waldrand stehenden abgebrochenen Erle in etwa 8 m Höhe die Bruthöhle, deren Eingang nach SE zeigte. Aus dieser Höhle sahen am 16. 6. die flüggen Jungvögel heraus, die bei einer weiteren Kontrolle am 19. 6. bereits ausgeflogen sein mußten.

Gleichfalls am 16. 6. wurde der zweite Brutnachweis gesichert. Im Waldgebiet der Sollnitzer Muldaue zwischen Retzau und Sollnitz fand ich in Waldrandnähe in einer bereits in der Krone abgestorbenen Altesche in 7 m Höhe die nach SE angelegte Bruthöhle, aus der abwechselnd die Jungen herausahen. Eine Fütterung, bei der sich beide Altvögel zu gleicher Zeit am Höhleneingang befanden, wurde aus recht naher Distanz beobachtet. Mit O. Schönau kontrollierte ich an dieser Höhle nochmals am 20. 6. gegen Abend. Ein junges ♂ sah aus der Höhle. Als es uns bemerkte, verschwand es darin und ließ sich nicht wieder sehen. Da wir auch keinerlei Stimmen der Jungvögel vernahmen, wurde hier vielleicht das letzte, noch in der Höhle zurückgebliebene Junge gesehen.

Mit Abschluß der Beobachtungen nach der Brutsaison 1974 wurde als bevorzugter Aufenthalt der Spechte Wassernähe recht augenfällig (Elbe-Mulde-Altwasser).

Aus der Arbeit von ERDMANN (1973), in der die Grauspechtbeobachtungen in der Leipziger Gegend von 1841 bis 1963 zusammengetragen sind, geht eindeutig hervor, daß selbst in diesem Gebiet, das wohl als Nordgrenze des Verbreitungsgebietes im mitteldeutschen Raum gelten kann, das Vorkommen des Grauspechtes als selten zu bezeichnen ist. Der Verfasser erwähnt jedoch, daß sich Grauspechtbeobachtungen in den letzten Jahren häufen und Brutnachweise aus den Altenburger Forsten sowie aus der Dü-

bener und Dahleener Heide vorliegen. Einige Beobachtungen aus dem benachbarten Wörlitzer Winkel nennt TUCHSCHERER (1968, 1971).

Für den Dessauer Raum bleibt zu hoffen, daß der Grauspecht die Auenlandschaft weiterhin besiedelt, in der er vor allem im Frühjahr mit seinen Rufen zu einer echten Belebung beiträgt.

Herrn A. Hinsche danke ich für überlassenes Beobachtungsmaterial.

#### Literatur:

Blume, D. (1962): Schwarzspecht — Grünspecht — Grauspecht. Neue Brehm-Bücherei, Bd. 300. Wittenberg Lutherstadt.

Erdmann, G. (1973): Zum Vorkommen des Grauspechts (*Picus canus*) in der Leipziger Gegend. Beitr. z. Vogelk. **19**, 329—341.

Tuschscherer, K. (1968): Beiträge zur Vogelwelt des Wörlitzer Winkels II. Apus **1**, 243—245.

—, — (1971): Beiträge zur Vogelwelt des Wörlitzer Winkels IV. Apus **1**, 186—189.

Hans Hampe, 45 Dessau, Amalienstraße 120

## Sommervorkommen des Kranichs im südlichen Vorfläming

Von Peter Schubert und Eckart Schwarze

Sommerbeobachtungen von Kranichen (*Grus grus*) sind nach SCHWARZE (1974) im mittleren Mittelelbegebiet Ausnahmen. Er führt für den Zeitraum vom 1. 5. bis 31. 8. der Jahre 1904 bis 1971 nur 14 Beobachtungen einschließlich eines eventuellen Brutversuchs an. Aus dem südlichen Vorfläming sind bisher aus diesem Jahrhundert überhaupt keine Sommerfeststellungen bekannt. Bei Dobritz (Kr. Zerbst) befand sich nach BORCHERT (1927) und SPERLING (1937), die diese Angaben von Naumann und Päßler übernahmen, ehemals ein Brutplatz, der aber mindestens seit den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts verwaist ist.

In den letzten Jahren gelangen nun in der Nähe dieses alten Brutplatzes, sowohl nördlich wie auch südöstlich von Dobritz, neben Feststellungen überwiegend Vögel in den Zugperioden, erstmals wieder Sommerweise, sogar in gehäufte Form, die in einem Brutnachweis gipfelten.

Das Beobachtungsgebiet liegt am Übergang des Roßlauer-Coswiger Vorfläming bzw. des Zerbster Ackerlandes zum Zentralen Fläming. Es ist von verschiedenen Nuthearmen durchflossen. An den Beobachtungsorten herrschen feuchte, entwässerte Wiesenflächen und Bruchgelände unterschiedlichen Charakters vor. Nach Nordosten zu geht die Nutheniederung in die ausgedehnten Kiefernforsten des Zentralen Fläming, die auch feuchtere Laubwaldgruppierungen einschließen, über. Teile der Bruchgebiete sind infolge der reichen Natürausstattung zu Naturschutzgebieten erklärt, so die NSG Nedlitzer Niederung, NSG Rahmbruch, NSG Platzbruch (alle Kr. Zerbst) und das NSG Rathsbruch (Kr. Roßlau).

Seit 1973 wurden des öfteren 2 Kraniche vor allem von Naturschutzhelfer und Jäger Wiebelitz im NSG Nedlitzer Niederung beobachtet. 1974 verdichteten sich die Feststellungen zum Brutverdacht. Die Nachsuche durch Dr. Dornbusch und Dr. Schnelle war erfolglos, da Schwarzwild das in Frage kommende Gebiet völlig zerwühlt hatte. Im Folgejahr 1975 stellte Wiebe-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [3 6 1975](#)

Autor(en)/Author(s): Hampe Hans

Artikel/Article: [Grauspechtvorkommen im Dessauer Gebiet 272-274](#)